

Redebeitrag Dr. Helmut Zehender zur Mahnwache **WAFFENSTILLSTAND JETZT**  
Am 25.02.2023 auf dem Marktplatz

Liebe Friedensbewegte!

Ich spreche zu Ihnen als Dr. Helmut Zehender.

Ich spreche nicht - wie angekündigt – im Namen des Arbeitskreises Asyl.

Mein Beitrag stellt nicht die Meinung des AK Asyl dar.

Ich spreche zu Ihnen als verantwortungsvoller Mensch, als Friedliebender, als Kriegsdienstverweigerer und Zivildienstleistender und als Arzt, der der Erhaltung des Lebens als höchstes Gut verpflichtet ist.

Ich spreche zu Ihnen besonders als verantwortungsvoller Christ.

Ich erinnere an unser christliches Gebot: „DU SOLLST NICHT TÖTEN“ (2. Mose 10,13). Ich erinnere an das Wort aus Jesaja: „DA WERDEN SIE IHRE SCHWERTER ZU PFLUGSCHAREN MACHEN“ (Jes.2,5).

Ich erinnere an die Worte Jesu: „STECKE DEIN SCHWERT AN SEINEN ORT! DENN WER DAS SCHWERT NIMMT, DER SOLL DURCHS SCHWERT UMKOMMEN!“ (Matth. 38). Ich erinnere an die Seligpreisungen in der Bergpredigt: „SELIG SIND, DIE FRIEDEN STIFTEN; DENN SIE WERDEN GOTTES KINDER HEIßEN!“ (Matth. 5, 10).

Nach meinem christlichen Glauben sind wir nicht geschaffen, Krieg zu führen, sondern uns gegenseitig in Barmherzigkeit zuzuwenden.

Für mich ist daher keine Kriegsvorbereitung und kein Krieg theologisch zu rechtfertigen.

Ich zitiere Margot Käßmann: „ES GIBT KEINEN GERECHTEN KRIEG. ES GIBT NUR EINEN GERECHTEN FRIEDEN“.

Deshalb fordere ich:

**WAFFENSTILLSTAND JETZT.**

Ohne Vorbedingungen.

Die Waffen müssen schweigen, um zunächst das schlimmste Leiden der Menschen zu beenden, um nicht weitere Menschenleben sinnlos aufs Spiel zu setzen. Und sie müssen schweigen, damit die Diplomatie wieder an Kraft gewinnen kann. Das bedeutet noch lange nicht Frieden, aber ein Ende des sinnlosen Sterbens.

In meiner Jahrelangen Flüchtlingsarbeit erlebe ich immer wieder, was Kriege und bewaffnete Konflikte bei Menschen anrichten.

Die Diplom-Psychologin Ulrike Schneck von refugio Stuttgart hat dies in ihrem Buch „Psychoziale Beratung und therapeutische Begleitung von traumatisierten Flüchtlingen“ sehr treffend beschrieben:

Ich zitiere:

Gewaltsame Auseinandersetzungen führen zu humanitären Notlagen, wie zu der Zerstörung von Heimat, der Bedrohung des Lebens durch Waffengewalt, Armut und Hunger. In einem Land aufzuwachsen, das von Krieg oder Bürgerkrieg bestimmt ist, hinterlässt Spuren. Es ist ein Aufwachsen in existenzieller Angst und Not sowie in ständiger Wachsamkeit. Für Menschen aus westlichen Ländern, in denen der Krieg zwei Generationen zurückliegt, ist die Lebenssituation in solchen Gebieten kaum vorstellbar. Es sind Szenen schlimmster Gewalt, die sich dort abspielen: Kinder, die zwischen Leichen umhergehen, Menschen, die Familienangehörige tot oder zerfetzt

auffinden, unzählige Begräbnisse erleben oder schutz- und hilflos ausgeliefert sind. Solche Erlebnisse können nicht vergessen werden.

In Kriegsgebieten sind Angstzustände nicht mehr einzelnen traumatischen Ereignissen zuzuordnen, sondern bleiben bestehen und gehören zum Alltag. Unter diesen Voraussetzungen beginnen wir, „automatisiert“ zu handeln, um unser Überleben zu sichern. Wir achten ständig auf Anzeichen von Gefahr, wie auf Geräusche von Bomben. Die verschiedenen Fallgeräusche unterscheiden zu können, wird zu einer wichtigen Fertigkeit, die das eigene Überleben sichert – zu hören, ob es eine große oder kleine Detonation geben wird, wie weit entfernt sie auftreten oder wie lange es noch dauern wird. Diese Geräusche brennen sich in unser inneres Alarmsystem. Durch Auslösereize, sogenannte Trigger, können die traumatischen Erinnerungen auch dann geweckt werden, wenn wir in Sicherheit sind. An Silvester z.B. werden die Geräusche der Bomben bei vielen der hier lebenden Kriegsflüchtlinge wieder präsent, Die traumatischen Erlebnisse tauchen meist auch in Albträumen auf, mal mehr, mal weniger, tagsüber oder nachts. In einem Kriegsgebiet zu leben bedeutet, nicht zu wissen, wen oder was man morgen verlieren wird. Geflüchtete aus Kriegsgebieten haben am eigenen Leib erfahren, dass nichts verlässlich ist.

Soweit die Psychologin Ulrike Schneck zu den Folgen von Kriegen und bewaffneten Konflikten.

Daher fordere ich nochmals:

**WAFFENSTILLSTAND JETZT – KEIN WEITERES BLUTVERGIESSEN**

Vielen Dank